

A Siibasiach oder a Tschapatalpi?

Urszin Caviezel wird beschuldigt, den Bruder seiner Geliebten Bea, Tschaschper Clagluna aus Santa Maria, im Streit erstochen zu haben, und flieht nach Chur. Bea reist ihm als Mann verkleidet in Begleitung ihres Dieners Caschlau hinterher. Nichts ahnend steigen die beiden in der «Hofkellerei» ab. Unter dem Namen ihres verstorbenen Bruders versucht sie, an dessen Geld zu kommen, das ein gewisser Peetsch Domenig diesem schuldet und dessen Tochter Kläärli ihm als Frau versprochen war. Diese hat sich unterdessen aber mit Silvio, dem etwas unbeholfenen Sohn des Toggter Liachti, verlobt, und das Liebespaar ist keineswegs gewillt, diese Verbindung zu lösen. Der von ständi-

gem Hunger getriebene Caschlau begegnet auf der Strasse zufällig Urszin, und als dieser ihm anbietet, sein Diener zu werden, willigt er sofort ein, weil er sich damit neben doppeltem Lohn vor allem doppeltes Essen erhofft. Natürlich darf niemand von der Doppelanstellung erfahren. Ist Caschlau ein Schlaumeier oder doch nur ein Tschapatalpi, ein Dummkopf? Bald aber gerät die Situation ausser Kontrolle, zumal auch noch Tschanna, die Sekretärin, ihm den Kopf verdreht. Wird es dem Diener gelingen, ungeschoren aus all den Irrungen und Wirrungen herauszufinden? Das Stück «Diener zweier Herren» von Carlo Goldoni hat es in sich. Dass die Freilichtspiele Chur die Komödie

aus dem Jahr 1746 in einer churerdeutschen Fassung von Oscar Eckhardt auf dem Hof spielen, macht das Ganze einzigartig. Und sehenswert. Zumal die Inszenierung von Regisseur Achim Lenz alles andere als altbacken daherkommt, sondern mit überraschenden Einfällen aufwartet. Er hat die Handlung ins Chur des Jahres 2012 transferiert, Hip-Hop, Facebook, Sepp Blatter und City West inklusive. Krishan Krone, der einzige Profi im Ensemble, zieht alle Register seines komödiantischen Könnens. Aber auch den neun Laiendarstellerinnen und -darstellern ist die Lust am Spielen bis in die Zehenspitzen anzumerken. Für die musikalische Be-

gleitung, manchmal herrlich schulzig, sorgt der Churer Ervin Janz, der zwischendurch auch sein schauspielerisches Talent aufblitzen lässt. Kurz: zwei Stunden temporeiches, erfrischendes Theater mit flotten Sprüchen und heiteren Gesangseinlagen. «Der Diener zweier Herren» wird ausser am Sonntag täglich ab 20 Uhr aufgeführt. Die letzte Vorstellung findet am Samstag, 8. September, statt. Tickets unter www.freilichtspiele-chur.ch, bei Chur Tourismus, Telefon 081 254 50 60, oder an der Abendkasse. (jo)



«Du gfallsch mer»: Caschlau und Tschanna kommen sich näher.



«Essa, essa, bis i platza»: Caschlau besingt seine Lust.



«Min arma Chef»: Caschlau erfährt, dass Tschaschper Clagluna tot ist.



«Häsch kai Kraft»: Urszin braucht einen neuen Diener.



«Hunderttuusig Franka»: Caschlau bringt Urszin das falsche Couvert.



«Nit nööcher khoo»: Kläärli will von Tschaschper Clagluna nichts wissen.



«Bisch grettat, oo min Liabschta!»: Kläärli sorgt sich um Silvio.



Der coole Typ am Klavier: Ervin Janz stellt auch sein schauspielerisches Talent unter Beweis.

